

Bericht der Jugendgruppe Alte Feuerwache Türkei-Reise von 13 Juli bis 27 Juli 2014

Vorbereitung

Die Jugend-Gruppe hat sich dieses Jahr im Rahmen der offenen Jugendarbeit nur langsam gebildet. Viele der Jugendlichen konnten aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen oder haben abgesagt. Aus diesem Grunde war in diesem Prozess der Gruppenbildung bis zum Schluss noch in Bewegung. Aus der Gruppe vom 2013 nahm nur ein Jugendlicher teil. Er war aber stark daran beteiligt andere Jugendliche für die Reise zu gewinnen. Die Gruppe bestand dieses Jahr, im Vergleich zum letzten Jahr zur überwiegend aus Jugendlichen mit türkischen Wurzeln und wir hatten drei Geschwisterpaare dabei. Somit hatte diese Reise auch einen familiendynamischen Ansatz. Die Geschwister konnten sich in einem Kontext als Familie kennen lernen und ihr Beziehungsmuster neu definieren.

Alle Jugendliche freuten sich auf die Kultur Reise Türkei und sie waren stark an der Vorbereitung der Reise beteiligt. So wurden Recherche-Aufgaben verteilt, wie zum Beispiel «Wo ist Burhaniye und was ist seine Geschichte?», oder «Was sind die Bräuche in der Türkei?», bis hin zu «Was wollen wird dort machen?». Eine der Jugendlichen hat einen Image-Film für Berlin organisiert und ihn für uns kopiert. Zwei der Jugendlichen kauften die Gastgeschenke ein.

Parallel zu den Vorbereitungen in Berlin, waren die Jugendlichen mit der Partnergruppe in Burhaniye via Facebook vernetzt und in guter Austausch. Ich musste im Mai nach Burhaniye, weil bei den letzten Wahlen Herr Fikret Akova (der Bürgermeister) abgewählt worden war und ich den neuen Bürgermeister Herrn Necdet Uysal kennen lernen wollte. Ich musste mit ihm die organisatorischen Punkte, wie zum Beispiel Übernachtung besprechen.

Das Gespräch mit ihm verlief sehr positiv und er unterstützte die Partnerschaft und stellte uns zwei kleine Häuser mit drei Zimmern kostenlos zur Verfügung. Im Anschluss daran konnte ich mit Frau Ayfer Arican die weiteren Inhalte der Begegnungswoche besprechen und planen. Bei diesem Gespräch waren die Jugendlichen aus Burhaniye beteiligt.

Nach dem der Rahmen aufgestellt war, konnte ein Treffen mit den Eltern stattfinden. Zwei weitere Treffen fanden nur mit den Jugendlichen statt.

Burhaniye

In diesem Jahr ging unser Flug über Istanbul nach Edremit. Die Gruppe traf sich im Flughafen Schönefeld, am Check in Schalter. Nach einer unkomplizierten Prozedur und der Passkontrolle waren wir, die zwölf Teilnehmer/Innen und zwei Pädagoginnen, im Abflugbereich und mussten auf unseren Flug warten. Leider hatten wir eine Stunde Verspätung und so kamen wir in Verzug mit dem Anschlussflug nach Edremit. Ein Mitarbeiter der Airlines hat uns am Eingang des Flughafens abgefangen, um uns schnell möglichst zum Anschlussflug zu begleiten. Da wir aber von Internationalen Bereich zum nationalen Bereich laufen und dazwischen durch die Passkontrolle gehen, um anschließend unseren Koffer abholen mussten, rannte die Zeit nur dahin. Wie durch ein Wunder blieb die gesamte Gruppe beieinander und konnten trotz Hektik und Chaos die Hürden überwinden und den Anschlussflug erreichen. Leider ging die Odyssee am Flughafen Edremit weiter. Dieses Mal war bis auf zwei Koffern, alle anderen Koffern nicht mitgekommen. Also fuhren die Jugendlichen mit meiner Kollegin Frau Weiß und der Partnergruppe nach Burhaniye und ich blieb um die Anzeige für die fehlenden Koffern zu machen zurück.

Die Partnergruppe hatte bereits das Essen für uns vorbereitet und nach dem Essen konnten alle gemeinsam das WM-Final-Spiel anschauen. Nach dem ich am Flughafen fertig war, wurde ich ebenfalls abgeholt und konnte das Ende des Spiels anschauen.

Im Anschluss daran wurden wir zu unserem Quartier gebracht. Nach dem sich alle auf die Zimmer verteilt hatten, waren wir alle froh schlafen zu gehen aber es gab auch Tränen, weil wir nicht einmal Zahnbürsten hatten. Die fehlenden Koffer verursachten schlechte Stimmung und einige hatten Angst, ihre Koffer zu verlieren.

Am nächsten Morgen war die Stimmung noch davon geprägt. Aber zum Glück bekam ich ein Anruf vom Flughafen und wir konnten mit dem Bus, mit der Unterstützung des Bürgermeisters, wieder zum Flughafen (ca. in 30 Kilometer Entfernung) fahren und dort unsere Koffer abholen. Die wiedergefundenen Koffer euphorisierten alle und es kam eine heitere Stimmung auf.

Beim Frühstück wurden die Aufgaben, wie zum Beispiel Koch-, Einkauf- und Putzgruppen verteilt. Nach dem alle sich eingerichtet hatten, ging die eine Gruppe zum Strand. Dort war es einfach herrlich. Eine kleine Gruppe ging mit mir einkaufen. Das Einkaufen in einem türkischen Supermarkt war für die

Beteiligten fast schon Mathe-Unterricht, den wir mussten die Preise in deutsche Währung umrechnen, um die Preise vergleichen zu können. Wir waren von der Vielfalt der Früchte und der Gemüse begeistert. Da wir Deutsch sprachen, wurden wir von einigen angesprochen und als sie erfuhren, dass wir zum Kulturaustausch aus Berlin angekommen waren, waren die Menschen begeistert von dieser Idee. Nach dem Einkauf und Baden trafen wir uns, um nach Burhaniye-Stadt zu fahren, um dort zu Mittag zu essen. Der kleine «Dolmus» war ein Erlebnis für alle. Das Mittagessen fand in einem «Kebab» Restaurant statt. Es hat allen sehr gut geschmeckt. Eins war klar festzustellen: der «Döner» in der Türkei wird ganz anders serviert als in Berlin!

Nach dem Essen waren wir in der Jugendkultur Zentrum Burhaniye. Wir wurden sehr herzlich empfangen und bekamen ein «Cay» und Wasser zum Trinken. An diesem Abend wurden wir von unserer Partnergruppe zu einer Live Musik Aufführung eingeladen, Die Atmosphère und die musikalische Darbietung waren wunderschön. Trotz Sprachschwierigkeiten, waren sich beide Gruppen sofort sympathisch und es wurde fleißig miteinander gesprochen, Informationen ausgetauscht und viel gelacht.

An den folgenden Tagen haben wir mit unser Partnergruppe den Wochenmarkt besucht und das kleine Museum in Burhaniye, das von die Geschichte Burhaniye`s erzählt. Vor allen Dingen waren wir viel am Strand, haben Wasser-Fußball, Volleyball und andere Spiele gespielt. An den Abenden saßen wir entweder am Strand oder haben im Tee-Haus gesessen und erzählt und gespielt. Da dieses Jahr viele der Jugendlichen aus der Gruppe Türkisch sprechen konnten, wurden auch kleinere Gruppen gebildet, die einzeln durch die Stadt spazieren gingen oder sich auf der Terrasse unterhalten haben. Zum Kennenlernen kamen auch Namensspiele und Scharaden bei den Jugendlichen sehr gut an.

Abgesehen von diesen Aktivitäten waren wir bei zwei Familien eingeladen. Die erste Einladung war zum Nachmittagstee im Garten. Es machte Spaß im Schatten zu sitzen und die Früchte des Gartens zu genießen. Die Atmosphère war freundlich und offen. Es gab «Käsekuchen» und Cay zum Trinken. Um zu überprüfen, ob die «Tavla» Kenntnisse gut waren, wurde mit dem Herrn des Hauses eine Runde «Tavla» (=Backgammon) gespielt.

Unsere zweite Einladung war zum Frühstück bei dem Ehepaar Ova. Sie haben mehrere Jahre in Deutschland gelebt und leben jetzt in Burhaniye. Meine Kollegin und ich haben sie bereits im letzten Jahr kennen gelernt. Das Frühstück wurde auf der Terrasse für uns vorbereitet und wir konnten von dem fünften Stockwerk hinunter auf das Meer schauen. Das Büffet war reich gedeckt und wir haben bei einer sehr angenehmen Konversation sehr gut gefrühstückt. Das Ehepaar Ova ist sehr sozial engagiert, deswegen unterstützen sie unter anderem ein Basketball-Mädchen-Team. Zehn der Mädchen waren auch zum Frühstück eingeladen. Die Berliner Gruppe saß gemischt mit dem Basketball-Team Mitgliedern zusammen und sie konnten sich untereinander kennen lernen und austauschen. Zum Abschluss gab es noch ein Gruppenfoto und es entstand das Projektidee für das kommende Jahr, nämlich ein Basketball-Camp zu planen!

Wir wurden von dem neuen Bürgermeister eingeladen und bekamen Tee (Çay) und ein kleines Präsent Tässchen, in dem sich Olivenöl und ein Andenken aus Burhaniye befand. Dieses Jahr war der Besuch bei dem neuen Bürgermeister kurz, weil er noch andere Termine an dem Tag hatte.

Am letzten Abend wurden wir von der Großmama einer Jugendlichen, wie der Zufall es so wollte, wohnte sie in Burhaniye, kulinarisch verwöhnt. Sie hat den ganzen Tag gekocht! Es gab gefüllte Zucchini-Blüten und Paprika, Böhrek, weiße Bohnen, gebratene Auberginen, Salat, Joghurt, Brot und zum Nachtsch «Sütlac» (=türkisches Milchreis). Wir haben gespeist wie die Götter in der Türkei! Alles was übrig blieb, haben wir noch zum Frühstück gegessen!

Auch an diesem Jahr waren wir am letzten Abend als eine große Gruppe in einer Disco. Doch in diesem Jahr war die Musik so schlecht, dass wir es vorgezogen haben am Strand zu sitzen und die Sternschuppen zu beobachten und zu plaudern. Da es der letzte Abend war, wollte keiner der Jugendlichen Schlafen gehen und es wurde ein langer Abend.

Am nächsten Tag wurden wir, nach dem wir alles wieder aufgeräumt und sauber gemacht hatten, von der Jugendgruppe Burhaniye verabschiedet. Auch dieses Mal wurden wir mit dem Bus nach Afacan gefahren. Der Abschied von Burhaniye fiel uns alle besonders schwer, weil an diesem Jahr unsere Partnergruppe uns nicht in Afacan besuchen konnte. Sie hatten kurzfristig eine Einladung nach Bulgarien bekommen und mussten dort bei einer Veranstaltung der Türkischen Konsulates auftreten.

Afacan

«Badeurlaub», der erste oder zweite Abend. Nach einem köstlichen Abendessen stehe ich direkt am Meer. Nach dem wir in Burhaniye eher einfach gelebt hatten, wurde auch dieses Jahr die Unterbringung in Afacan wie ein fünf Sterne Hotel empfunden. Alle waren von ihren Zimmern und von der Anlage begeistert. Im Anschluss der Zimmerverteilung wurde die Gruppe von Frau Filiz in die Regeln eingeführt und wir lernten das Gelände kennen. Auf der Anlage war noch eine Gruppe von «Genc Tur», die wir kennen lernen durften. Das waren ca. 40 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren, die sich für eine Jugendreise weltweit angemeldet hatten. Innerhalb einer sehr kurzen Zeit entstand eine gute Kommunikation mit den Jugendlichen und ihren Pädagogen.

Der zweite Tag begann mit dem gemeinsamen Frühstück, im Anschluss konnten die Jugendlichen ihre Freizeit in kleinen und großen Gruppen gemeinsam gestalten. Es wurde geschwommen, Kontaktdaten ausgetauscht und viel gelacht. Einige konnten nach 8 Tagen endlich ihre Wäsche waschen.

Für die Jugendlichen mit türkischem Migrationshintergrund, waren diese Erfahrungen sehr positiv, weil sie ihre Erstsprache in einem wertschätzenden Kontext erfahren und anwenden konnten. Auf einmal war Türkisch eine tolle Ressource und nicht eine minderwertige Migrantensprache. Diese positive Erfahrung stärkte ihr Selbstbewusstsein und ermöglichte ihnen, eine wertschätzende Haltung zu ihrer Kultur und Sprache zu entwickeln.

Nach dem Abendessen haben wir die nächsten Tage geplant und beschlossen einen Ausflug mit der Genctur-Gruppe nach Bergama zu machen und einen Ausflug nach Izmir. Unser Exkurs nach Izmir war richtig schön. Nach einer kurzen Anreise bis zur nächsten Metro-Haltestelle, konnten wir in einer kühlen U-Bahn sitzen und uns unterhalten und aus dem Fenster die Gegend betrachten. Wir konnten direkt im Zentrum von Izmir, «Konak» aussteigen. Auf dem Platz konnten wir den Uhr-Turm aus dem 19. Jahrhundert und die kleine Moschee, mit ihren wunderschönen Mosaiken, bewundern. Mit Freude wurden aber auch die vielen, vielen Tauben auf dem Platz gefüttert. Im Anschluss daran konnten wir in drei Gruppen (in jeder Gruppe war eine/ einer türkisch sprachige/r), durch die traditionelle Einkaufs-Straße bummeln und einkaufen. Spät mittags konnten wir in einem traditionellen «Köfte» Restaurant essen.

Als wir zurückfuhren, war es schon richtig spät und Izmir glitzerte mit seinen tausend Lichtern. Auf dem Rückweg waren wir alle müde aber auch sehr erfüllt. Wir hatten einen sehr schönen Tag erlebt und wurden sehr freundlich aufgenommen und auch behandelt. Es wurden ordentlich Geschenke eingekauft, die einander gezeigt wurden und mit vielen Kommentaren bewundert wurden.

Am letzten Abend vor der Reise nach Berlin, waren alle traurig. Bei der Feedback-Runde erzählten die Jugendlichen, dass die Reise für sie sehr schön war. Sie haben ein anderes (positives) Bild von der Türkei und den Türken bekommen. Sie fanden die Menschen sehr offen und warmherzig. Die Gruppe hatte sich in den zwei Wochen zu einer festen Gruppe formiert und die Stimmung untereinander war stets freundlich und kameradschaftlich. Den Jugendlichen ist es gelungen, sich gegenseitig anzunehmen und friedlich miteinander den Alltag zu gestalten. Alle Aufgaben verliefen ohne Diskussionen und Konflikte. Die Gruppe zeigte eine große Bereitschaft einander zu unterstützen und wertzuschätzen.

Am letzten Abend durften wir bei der Präsentation der «Genc-Tur» mit dabei sein. Die Gruppe hatte ein kleines Video gedreht und im Anschluss gab es ein Improvisationstheater, bei dem wir mitmachen durften. Der Abend war bunt und geprägt von sich verabschiedenden Jugendlichen. Die Stimmung war von «romantisch» bis «dramatisch», wie es sich für ein Jugendcamp gehört!

Der Aufenthalt in Burhaniye wurde von allen als sehr gelungen und gut organisiert beschrieben. Die Anlage Afacan war für alle der perfekte Ort. Die Lage ist traumhaft schön und es bietet mit seinen diversen Angeboten für verschiedene Aktivitäten eine tolle Grundlage. Das Essen ist traditionell, wie bei Mama zu Hause, und hat uns durchgehend sehr gut geschmeckt. Das Personal haben wir nur zuvorkommend und freundlich erlebt. Es gab immer die Möglichkeit Fragen zu stellen. Die technischen Medien waren eine große Hilfe. Auch dieses Jahr haben wir den Kunstraum benutzt.

Der einzige Fehler an der Anlage ist, dass man von dort als Gruppe sehr schlecht wegkommt und der kleine Ort nicht unbedingt sehr einladend ist für Spaziergänge. Burhaniye war in diesem Punkt für die Jugendlichen sehr angenehm.

Als wir am Sonntag in Berlin Tegel ankamen, waren wir teilweise froh, die «Zuhausegebliebenen» wieder zu sehen, aber auch traurig, weil die Reise zu Ende war und die Gruppe auseinander ging. Aber zum Glück haben wir in 4 Wochen ein Reisenachtreffen und alle freuen sich auf die Fotos!!!

Für uns Pädagogen, war die Reise eine tolle Erfahrung und hat viel Spaß gemacht. Pädagogisch war der Aspekt «Geschwister miteinander auf der Reise», sehr spannend und gut. Die verschiedenen Konstellationen der «Geschwisterlichkeit» konnte erlebt und positiv begleitet werden. Auf alle Fälle hat uns das positive Feedback der Jungenmenschen darin bestärkt, mit Geschwistern zu verreisen.

Wir bedanken uns recht herzlich bei der Stiftung «Umverteilung» und Frau Filiz Sabahgil und Herr Ali Özkan und Eren. Wir haben uns sehr gut betreut gefühlt.